

Orientalische Geschichte.

Ägypten.

Das Land.

§ 2. Das Land. Ägypten besteht aus Ober- und Unterägypten, aus dem 2—4 Meilen breiten Tal des Nils und dem vorgelagerten Delta; über $7\frac{1}{2}$ Breitengrade sich ausdehnend, ist es doch nicht größer als das Königreich Belgien. Im Osten begrenzt es die arabische, im Westen die libyische Wüste. Obwohl regenarm, ist es doch äußerst fruchtbar durch die jährlichen, vom Juli bis zum Oktober dauernden Überschwemmungen des Nils, die durch die Regenperiode des äquatorialen Afrika hervorgerufen werden. Hier wurden die Bewohner früh sesshafte Ackerbauer; hier entstand auch früh, da die Überschwemmung durch gemeinsam angelegte Deiche, Kanäle, Schleusen und Schöpfwerke geregelt und nutzbar gemacht werden mußte, eine Organisation der Arbeit und ein staatliches Gemeinwesen.

Staat.

§ 3. Das alte Reich. Schon im alten Reiche, dessen Dasein uns inschriftlich für das vierte Jahrtausend v. Chr. bezeugt ist, finden wir ein ausgebildetes Staatswesen und eine hohe Kultur. Bereits am 19. Juli 4241 muß dort der ägyptische Kalender des Wandeljahres in Übung gekommen sein. Menes vereinigte um rund 3300 die beiden Teile des ägyptischen Landes, das langgestreckte Tal und die breiten Marschen. Der König galt als der Sohn des Sonnengottes (Horus) und selbst für ein göttliches Wesen, und die Residenz lag im Norden in Memphis; für die Ausführung seiner Befehle besaß er ein bis ins einzelne gegliedertes Beamtentum, das Heer seiner „Schreiber“, und für die Bedürfnisse des Hofes und der Verwaltung ausgedehnte Krongüter. Ihm zur Seite standen ein einflussreicher, grundbesitzender Adel, der allmählich in erblichen Besitz der großen Ämter kam und fürstliche Macht gewann, und eine mächtige Priesterschaft, die ebenfalls über reichen Grundbesitz verfügte. Die große Masse des Volkes bestand aus hörigen Bauern und bebaute den Boden, der ihr nicht gehörte. Doch gab es